

ARBEITSPAPIER

13/2018

Zufriedenheit der Studierenden mit dem dualen Studium – Facetten, Ausmaß und Zusammenhänge

Ernst Deuer & Steffen Wild

Ihr Impuls.
Ihr Studium.
Ihr Erfolg.

HERAUSGEBER

© Duale Hochschule Baden-Württemberg,
November 2018
Reihe „Arbeitspapiere zur Hochschulforschung
an der DHBW“

Prof. Dr. Ernst Deuer
Wissenschaftlicher Leiter des Studienverlaufspanels
Duale Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg
Marktstraße 28
D-88212 Ravensburg

Prof. Dr. Thomas Meyer
Wissenschaftlicher Leiter des Studienverlaufspanels
Duale Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart
Rotebühlstr. 131
D-70197 Stuttgart

AP_2018/13, November 2018

Grafik & Produktion
Flaig + Flaig GmbH, Stuttgart

Titelfoto: © Zffoto, fotolia 90367293

ISSN 2511-7130

ABSTRACT

Die Zufriedenheit der Studierenden gilt als Kriterium für Studienerfolg und wird daher in vielfältiger Form erhoben (Blüthmann 2012; Westermann et al. 1996; Staufenbiehl 2000; Statistisches Landesamt 2017). Vergleiche zwischen den Hochschulen fallen jedoch schwer, da sich die Erhebungen und Instrumente teilweise erheblich unterscheiden. Darüber hinaus ist Zufriedenheit keine objektive Größe, sondern jeweils eine subjektive Einschätzung. Im Rahmen der dritten Panelwelle des DHBW-Forschungsprojekts „Studienverlaufspanel – Weichenstellungen, Erfolgskriterien und Hürden im Verlauf des dualen Studiums an der DHBW“ wurde auf ein eingeführtes Instrument (Bergerhoff et al. 2017) zurückgegriffen. Die Auswertungen zeigen, dass Studierende an der DHBW ihre berufliche Perspektive, ihre finanzielle Situation sowie den Berufs-/Praxisbezug besser einschätzen als die Referenzgruppe. Lediglich die Leistungsanforderungen werden geringfügig schlechter bewertet. Des Weiteren zeigt sich, dass die Zufriedenheit mit den abgefragten Aspekten im Zeitverlauf sinkt und in den einzelnen Studienbereichen der DHBW unterschiedlich ausfällt. Dass die DHBW bei beruflichen Perspektiven, dem Berufs-/Praxisbezug und der finanziellen Situation besser bewertet wird, mag aufgrund der besonderen Hochschulart nahe liegen. Gleichwohl ist dies ein wichtiger Hinweis darauf, dass die Erwartungen der dual Studierenden offensichtlich weitgehend befriedigt werden.

1 HINTERGRUND

Der Erhebung der Studienzufriedenheit kommt trotz der zwangsläufigen Subjektivität eine wichtige Bedeutung zu. Nach Kirkpatrick (1959) bildet die Zufriedenheit die Basis für Lern- und Transfererfolge und nach Deuer & Wild (2017) ist die Zufriedenheit der Studierenden eine wichtige Komponente für die Identifizierung einer Studienabbruchneigung. Darüber hinaus kann angeführt werden, dass Studienzufriedenheit als Indikator für die Leistungsfähigkeit von Hochschulen herangezogen werden kann (Franklin 1996). Des Weiteren dient sie ebenfalls als Werbefaktor für die Hochschulen (vgl. Schiefele & Jacob-Ebbinghaus 2006) sowie als Erfolgsindikator (Westermann 2010). Vor diesem Hintergrund ist es von Interesse zu erforschen, wie die Studienzufriedenheit an der DHBW im Vergleich zu der Studienzufriedenheit an anderen Hochschulen ausfällt.

2 FORSCHUNGSSTAND

Studienzufriedenheit basiert auf dem Vergleich zwischen der wahrgenommenen Realität und der eigenen Erwartung. Hierbei kann die Studienzufriedenheit unterschiedlich erhoben und bewertet werden. Dies gilt sowohl für einzelne Teilaspekte des Studiums als auch für das Studium insgesamt.

In Anlehnung an Westermann (2010) können Zusammenhänge mit der allgemeinen Studienzufriedenheit aufgezeigt werden. Als wichtige Indikatoren gelten hierbei, dass Veranstaltungen und Tutorien ausreichend angeboten werden, nicht überfüllt sind und sich nicht überschneiden. Des Weiteren gilt es ausreichend Literatur in der Bibliothek bereitzustellen und die Studierenden auf berufliche Anwendungen vorzubereiten.

Im Rahmen einer Studie von Bergerhoff et al. (2017) wurden 12.143 Personen befragt. Hierfür wurden alle 420.147 registrierten Personen des Internet-Portals Jobmensa (<https://www.jobmensa.de/>) angeschrieben. Der Anteil der Studentinnen betrug 58% und rund 60% waren an einer Universität eingeschrieben. Das Durchschnittsalter betrug $M = 23.6$ Jahre. Immerhin 2.5% der befragten Studierenden belegen ein duales Studium, spezifische Auswertungen werden hierzu jedoch nicht vorgenommen. Die Ergebnisse dieser Studie dienen im Folgenden als Vergleichsgrundlage.

Der Fokus dieser Untersuchungen von Bergerhoff et al. (2017) liegt somit fast ausschließlich auf „traditionell“ Studierenden. Das duale Studium und seine Spezifika, wie beispielsweise die Praxisphasen in den Ausbildungsstätten, werden dagegen nicht hinreichend erfasst. Aus diesem Grund gilt es an diesem Punkt anzusetzen, um diesem Forschungsdesiderat entgegenzuwirken.

3 FRAGESTELLUNG

Die Studienzufriedenheit ist sowohl für die Studierenden als auch für die Hochschulen von zentraler Bedeutung. Allerdings liegen nur wenige Studien vor, die dies im Kontext des dualen Studiums untersuchen. Die vorliegende Untersuchung geht daher drei Fragestellungen nach:

1. Wie äußert sich die Studienzufriedenheit bei dual Studierenden an der DHBW im Vergleich zur allgemeinen Studierendenpopulation in Deutschland und inwiefern zeigen sich Unterschiede nach Studienjahren und Studienbereichen?
2. Welche Zusammenhänge bestehen zwischen den einzelnen Komponenten der Studienzufriedenheit?
3. Lassen sich einzelne Komponenten von Studienzufriedenheit identifizieren, die auf die allgemeine Zufriedenheit mit dem Studiengang bzw. der Ausbildungsstätte in relevantem Ausmaß wirken?

4 METHODE

Diese Studie basiert auf den Daten der dritten Panelwelle des DHBW Forschungsprojekts „Studienverlauf – Weichenstellungen, Erfolgskriterien und Hürden im Verlauf des dualen Studiums an der DHBW“ (Deuer et al. 2017). Die Studierenden wurden im Frühjahr 2018 im Rahmen einer Vollerhebung befragt. Es beteiligten sich 7742 dual Studierende (Rücklaufquote rund 24%). Zum Zeitpunkt der Untersuchung waren die Studierenden $M = 22.7$ Jahre alt ($SD = 3.06$). Der Anteil der weiblichen Studierenden betrug 54,3% und war somit deutlich höher als in der Grundgesamtheit (42,8%). Die Studienbereiche Wirtschaft (58,5% vs. 59,3%) und Technik (30,8% vs. 32,2%) sind im Vergleich zur Grundgesamtheit der Studierenden an der DHBW leicht unterrepräsentiert, der Studienbereich Sozialwesen ist dagegen überrepräsentiert (10,7% vs. 7,9%). Die Messung der Zufriedenheit erfolgte in Anlehnung an die Studie von Bergerhoff et al. (2017) um Vergleiche vornehmen zu können.

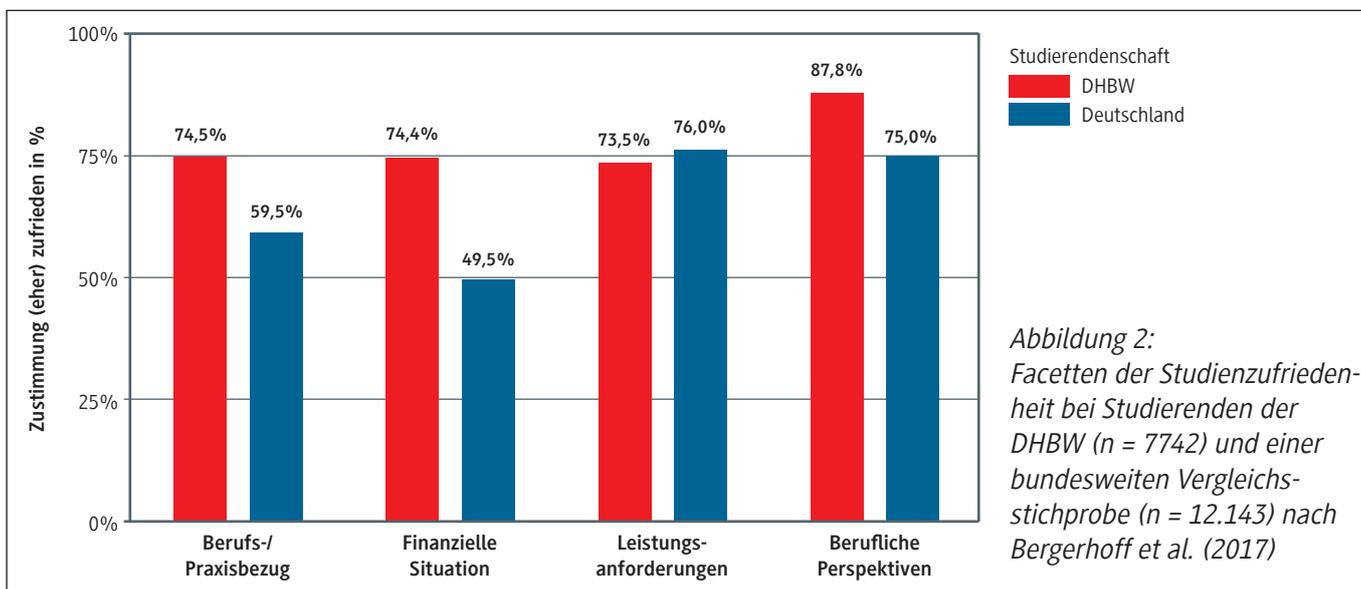
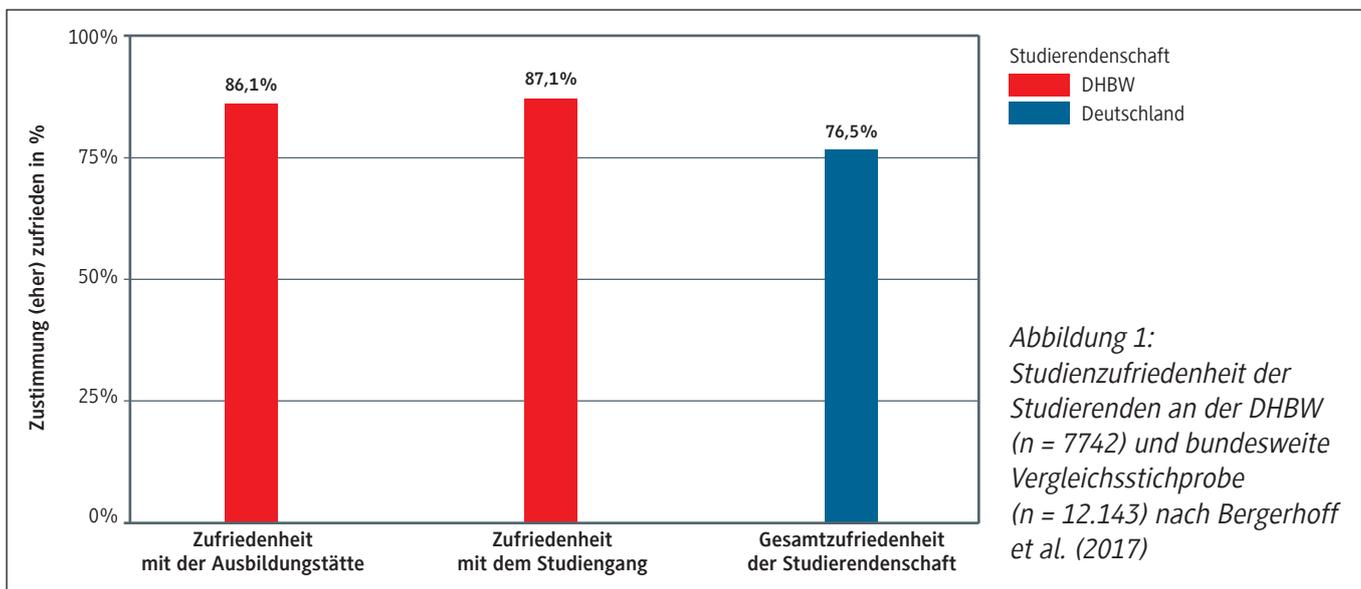
Die Messung der Zufriedenheit erfolgte sowohl als Globalurteil als auch differenziert nach Teilaspekten. Hierbei handelte es sich um die Zufriedenheit mit (1) dem Berufs-/Praxisbezug, (2) der finanziellen Situation, (3) den Leistungsanforderungen und (4) der beruflichen Perspektive. Die vorliegende Primärdatenerhebung erhob die Gesamtzufriedenheit mit dem Studium abweichend von Bergerhoff et al. (2017, S. 35) anhand von zwei Items („Sind Sie alles in allem mit Ihrem jetzigen Studiengang zufrieden?“ und „Sind Sie alles in allem mit Ihrer jetzigen Ausbildungsstätte zufrieden?“) um der besonderen Situation des dualen Studiums gerecht zu werden. Die Likert-Skala mit vier Stufen besaß die Merkmalsausprägungen von 1 (= „zufrieden“) bis 4 (= „unzufrieden“) und wurde für die nachstehenden Analysen aufgrund der besseren Interpretierbarkeit der Ergebnisse umgepolt.

5 ERGEBNISSE

In Abbildung 1 ist die allgemeine Zufriedenheit der Studierenden dargestellt. Es zeigt sich, dass jeweils eine deutliche Mehrheit der Studierenden grundsätzlich zufrieden ist. Die Werte an der DHBW fallen höher als im bundesweiten Durchschnitt (77%) aus, wobei die Zufriedenheit mit dem Studiengang (87%) geringfügig besser als die Zufriedenheit mit der Ausbildungsstätte (86%) ausfällt.

Die Zufriedenheit mit den Teilaspekten (Berufs-/Praxis-Bezug, finanzielle Situation, Leistungsanforderungen und berufliche Perspektive) ist in Abbildung 2 dargestellt. Es

zeigt sich hierbei, dass die Studierenden der DHBW (rote Balken) bei drei von vier abgefragten Zufriedenheitsaspekten deutlich höhere Zustimmungen aufweisen als die allgemeine Studierendenpopulation in Deutschland (blaue Balken, vgl. Bergerhoff et al. 2017). Hierbei handelt es sich um die „berufliche Perspektive“ (87,8% vs. 75%), die „finanzielle Situation“ (74,4% vs. 49,5%) und den „Berufs-/Praxisbezug“ (74,4% vs. 59,5%). Die Zustimmungsdifferenz bezüglich der „Leistungsanforderungen“ ist dagegen gering (73,5% vs. 76%). In diesem Fall fällt die Zufriedenheit in der bundesweiten Studie etwas höher aus.



Weitere Analysen für die Studierenden an der DHBW zeigen, dass die Studierenden im ersten Studienjahr alle Aspekte am besten bewerten, im Zeitverlauf sinkt diese Zustimmung kontinuierlich (Abbildung 3). Ob dies jedoch an objektiven Veränderungen im Studienverlauf oder höheren Erwartungen liegt, bleibt an dieser Stelle offen.

In Abbildung 4 ist die Zufriedenheit mit den vier Facetten nach Studienbereichen dargestellt. Es zeigt sich, dass die Zufriedenheit mit der beruflichen Perspektive in den Studienbereichen Technik und Sozialwesen besonders hoch

ausfällt (Zustimmung rund 90%). Zudem zeigen sich starke Unterschiede bei der Zufriedenheit mit der finanziellen Situation. Während im Studienbereich Technik die Zustimmung 84,9% beträgt, erreicht der Studienbereich Wirtschaft eine Zustimmung von 72,5%. Die geringste Zustimmung weist der Studienbereich Sozialwesen mit 53,9% auf. Die verbleibenden Aspekte der Studienzufriedenheit weisen ähnliche Werte in den verschiedenen Studienbereichen auf.

Im Folgenden wird untersucht, welche Zusammenhänge zwischen den einzelnen Komponenten der Studienzufrie-

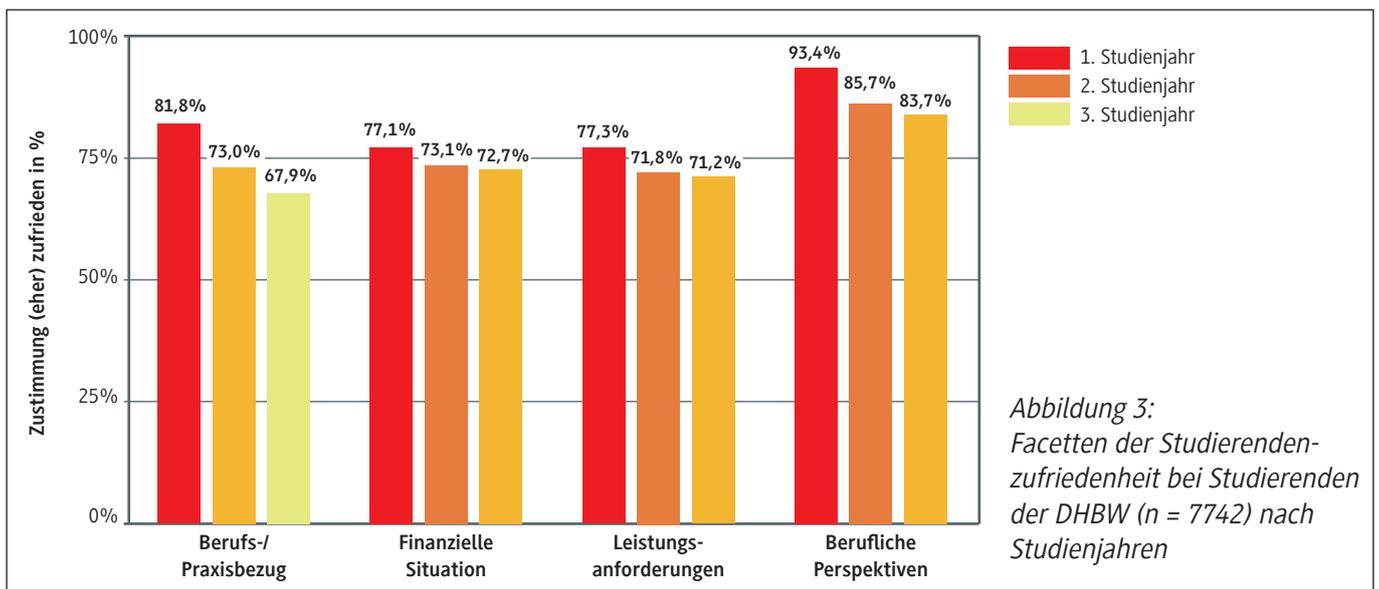


Abbildung 3:
Facetten der Studierenden-
zufriedenheit bei Studierenden
der DHBW (n = 7742) nach
Studienjahren

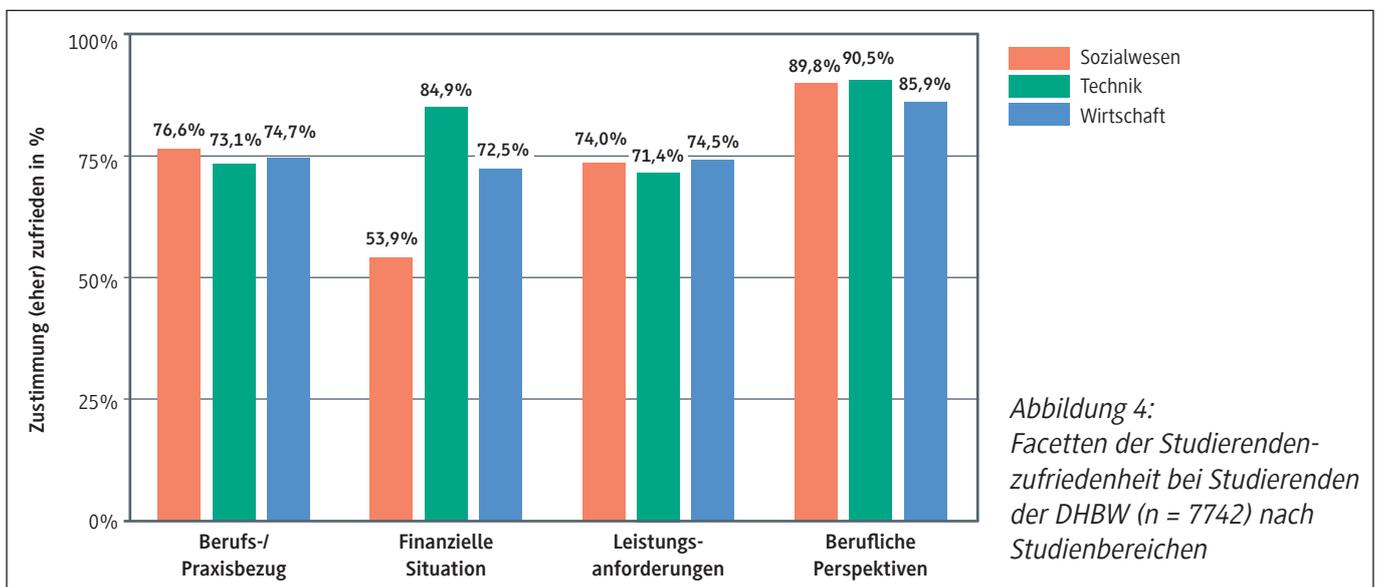


Abbildung 4:
Facetten der Studierenden-
zufriedenheit bei Studierenden
der DHBW (n = 7742) nach
Studienbereichen

denheit bestehen. Tabelle 1 zeigt die berechneten Korrelationen nach Pearson (r) auf. Es zeigt sich, dass die Zufriedenheit mit den Leistungsanforderungen mit der Zufriedenheit mit dem Studiengang korreliert ($r = .43$). Zusätzlich fällt die ebenfalls hohe Korrelation von $r = .45$ zwischen der Zufriedenheit mit der beruflichen Perspektive und der Zufriedenheit mit der Ausbildungsstätte auf.

Abschließend wird betrachtet, ob sich einzelne Komponenten der Studienzufriedenheit bei den Studierenden der DHBW identifizieren lassen, die auf die Studienzufriedenheit wirken. Tabelle 2 gibt das Ergebnis der berechneten mul-

tiplen Regressionsanalysen wieder. Die Regressionskoeffizienten zeigen für das Modell der „Zufriedenheit mit dem Studiengang“ (abhängige Variable), dass die Zufriedenheit mit den Leistungsanforderungen den stärksten Effekt von $\beta = .33$ ($p < .001$) aufweist. Der Prädiktor Berufs-/Praxisbezug weist den zweitstärksten standardisierten Regressionskoeffizient von $\beta = .26$ ($p < .001$) auf. Dagegen zeigen sich für die abhängige Variable „Zufriedenheit mit der Ausbildungsstätte“ andere Effektstärken der Prädiktoren. Als wichtigster Einflussfaktor zeigt sich hier die berufliche Perspektive $\beta = .37$ ($p < .001$).

	1.	2.	3.	4.	5.	6.
1. Zufriedenheit mit dem Studiengang (DHBW)	-					
2. Zufriedenheit mit der Ausbildungsstätte (DHBW)	.33	-				
3. Berufs-/Praxisbezug	.38	.33	-			
4. Finanzielle Situation	.10	.23	.18	-		
5. Leistungsanforderungen	.43	.17	.28	.24	-	
6. Berufliche Perspektive	.28	.45	.31	.24	.29	-

Anmerkung: für alle Korrelationen gilt $p < .001$

Tabelle 1: Korrelationen nach Pearson (r) zwischen Aspekten der Studienzufriedenheit an der DHBW

	Zufriedenheit mit dem Studiengang (DHBW) β	Zufriedenheit mit der Ausbildungsstätte (DHBW) β
Berufs-/Praxisbezug	.26 ***	.21 ***
Finanzielle Situation	-.06 ***	.11 ***
Leistungsanforderungen	.33 ***	-.03 *
Berufliche Perspektive	.11 ***	.37 ***
Adj. R ²	.26	.25
n	5340	5324

Anmerkung: In der Tabelle sind standardisierte Regressionskoeffizienten (β) aufgeführt. * $p < .05$; ** $p < .01$; *** $p < .001$.

Tabelle 2: Ergebnisse der multiplen Regressionsanalysen zur Vorhersage von einzelnen Aspekten der Studienzufriedenheit von dual Studierenden der DHBW

6 DISKUSSION

Eine deutliche Mehrheit der Studierenden in Deutschland allgemein, aber auch explizit an der DHBW, ist mit ihrem Studium zufrieden. Die Studierenden der DHBW bewerten zudem drei von vier Aspekten der Studienzufriedenheit besser als die Referenzkategorie aller Studierenden in Deutschland. Daneben zeigt sich jedoch ebenfalls, dass die Studienzufriedenheit über die Studienjahre sinkt und zwischen den Studienbereichen divergiert. Des Weiteren werden Zusammenhänge zwischen der Zufriedenheit mit dem Studiengang und der Zufriedenheit mit der Ausbildungsstätte sowie den Aspekten Leistungsanforderungen und Berufs-/Praxisbezug deutlich. Dieses Ergebnis wird auch anhand multivariater Analysen bestätigt, bei der die Leistungsanforderungen sowie der Berufs-/Praxisbezug die stärksten Prädiktoren auf die Studienzufriedenheit sind.

Basierend auf diesen Erkenntnissen können Verbesserungsvorschläge abgeleitet werden. Beispielsweise kann durch die bessere Bewertung der Leistungsanforderungen die Zufriedenheit mit dem Studiengang verbessert werden. Allerdings wäre hierbei zunächst einmal zu untersuchen, was hierunter tatsächlich zu verstehen ist, denn es kann sich um zu hohe Leistungsanforderungen ebenso handeln wie um zu niedrige. Hierbei ist es ggf. auch keineswegs zwingend, dass die objektiven Leistungsanforderungen verändert werden. Vielleicht müssen diese möglicherweise nur besser, früher oder verständlicher kommuniziert werden. Des Weiteren zeigt sich in den Analysen, dass sich der Berufs-/Praxisbezug auf die allgemeine Studienzufriedenheit auswirkt. Für die Zufriedenheit mit der Ausbildungsstätte ist zudem die Zufriedenheit mit der beruflichen Perspektive besonders wichtig.

Einschränkend ist nochmals darauf hinzuweisen, dass es sich bei den Zufriedenheitsurteilen um subjektive Wahrnehmungen der Studierenden handelt. Dies ist jedoch ein grundsätzliches Problem, da sich Zufriedenheit stets nur vor dem Hintergrund der individuellen Erwartungen, Vorerfahrungen etc. einstellt und interpretieren lässt. Gleichwohl ist die Relevanz dieser vermeintlich „weichen“ Kategorie für Lernerfolge (Kirkpatrick 1959) oder erfolgreiche Bildungsverläufe (Deuer & Wild 2017) nicht zu übersehen.

QUELLEN

- Bergerhoff, J. N., Hemkes, B., Seegers, P. K. & Wiesner, K.-M. (2017). *Attraktivität der beruflichen Bildung bei Studierenden. Ergebnisse einer bundesweiten Erhebung*. Heft 183. Bonn: BIBB.
- Blüthmann, I. (2012). Individuelle und studienbezogene Einflussfaktoren auf die Zufriedenheit von Bachelorstudierenden, *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 15(2), S. 273 – 303.
- Deuer, E. & Wild, S. (2017). *Die Messung der Abbruchneigung im Rahmen der ersten Erhebungswelle des DHBW-Studierendenpanels. Begründung und Entwicklung eines Instruments zur Früherkennung von Studienabbrüchen*. Forschungsbericht 2/2017. Stuttgart: Duale Hochschule Baden-Württemberg.
- Deuer, E., Wild, S., Schäfer-Walkmann, S., Heide, K., & Walkmann, R. (2017). *Die Panelstudie „Studienverlauf – Weichenstellungen, Erfolgskriterien und Hürden im Verlauf des Studiums an der DHBW“. Gesamtbetrachtung, Notwendigkeit und Potenziale*. Forschungsbericht 1/2017. Stuttgart: Duale Hochschule Baden-Württemberg.
- Franklin, K. K. (1996): *Exploring the Congruency between Student Satisfaction and Institutional Effectiveness in Higher Education*. Johnson City: East Tennessee State University.
- Kirkpatrick, D. L. (1959). Techniques for Evaluation Training Programs. *Journal of the American Society of Training Directors*, 13, S. 21 – 26.
- Schiefele, U. & Jacob-Ebbinghaus, L. (2006). Lernermerkmale und Lehrqualität als Bedingungen der Studienzufriedenheit. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 20(3), S. 199 – 212.
- Statistisches Landesamt (2017). *Ergebnisse der Absolventenbefragung 2016 an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg*. Stuttgart: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.
- Staufenbiel, T. (2000). Fragebogen zur Evaluation von universitären Lehrveranstaltungen durch Studierende und Lehrende. *Diagnostica*, 46(4), S. 169 – 181.
- Westermann, R. (2010). Studienzufriedenheit. In D. H. Rost (Hrsg.) *Handwörterbuch der Pädagogischen Psychologie* (4., überarbeitete und erweiterte Auflage); S. 829 – 836. Weinheim: Beltz.
- Westermann, R.; Heise, E., Spies, K. & Trautwein (1996). Identifikation und Erfassung von Komponenten der Studienzufriedenheit. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 43(1), 1-22.

